

Viele Derbys unter der Woche

Der Modus der Swiss Regio League ab der Saison 2017/18 sieht wie folgt aus: Die 12 Mannschaften spielen in der Qualifikation zweimal gegen die nach Ost-West-Aufteilung weiter entfernten sechs Klubs und viermal gegen die fünf näherliegenden (32 Runden insgesamt). Die meisten regionalen Derbys finden unter der Woche statt. Die besten acht Mannschaften der Qualifikation ermitteln in den Playoffs (Best of 5) den Amateurreisenden, die letzten vier machen in einer Doppelrunde den Absteiger unter sich aus. Er wird ersetzt durch den Klub, der sich in der Poule mit den drei Erstliga-Gruppensiegern durchsetzt – sofern dieser aufsteigen will.

Wetzikon spielt nächste Saison zusammen mit sechs der jetzigen Gruppengegner in der im Idealfall zehn Teams umfassenden Ostgruppe der 1. Liga. Hinzu stösst allenfalls Bellinzona aus der Zentralschweizer Gruppe sowie bis zu drei Zweitligisten. «Interessanten gibt es genug», sagt Ligaleiter Harry-Louis Beringer. Nicht zu ihnen gehört Illnau-Effretikon. Und auch für Zweitliga-Meister Dürnten ist laut Sportchef Thomas Meister ein Aufstieg «unwahrscheinlich». *nlu*

Der EHC Dübendorf und 17 andere Kandidaten

EISHOCKEY Die Vorbehalte gegenüber der neu geschaffenen Swiss Regio League sind bei einzelnen Klubs gross. Trotzdem kämpfen in der letzten Phase der Qualifikation 18 Erstliga-Teams um 12 Plätze. Beste Aussichten hat der EHC Dübendorf.

Seit gestern ist klar, welche Teams nächste Saison in der neu geschaffenen dritthöchsten Spielklasse im Schweizer Eishockey mittun wollen. Die sogenannte Swiss Regio League ist dem irreführenden Titel zum Trotz national ausgerichtet, aus jeder der drei Erstliga-Gruppen steigt ein Quartett auf. Im Oststreben Dübendorf (1. Platz/47 Punkte), Chur (3./41), Bülach (4./41), Arosa (5./37) Seewen (6./36) und die Oberthurgau Pikes (8./30) einen Aufstieg an. Seine Interessenbekundung zurückgezogen hat neben dem siebtklassierten EHC Wetzikon (wir berichteten) der Tabellenzweite Frauenfeld. Auch er macht für den Schritt finanzielle Überlegungen geltend.

Der EHC Arosa, der sich als strikter Gegner der Swiss Regio League positioniert und anmahnt, Teilnehmer würden in eine finanzielle Notlage geraten, hält seine Kandidatur aufrecht. «Entgegen eigener Über-

zeugung», wie er schreibt. Der Grund: Arosa will seine mittelfristigen Nationalliga-Pläne nicht torpedieren. Die Bündner behalten sich aber vor, auf ihren Entscheid zurückzukommen. Eine Absage eines Bewerbers hat ab jetzt Konsequenzen: Gemäss Unterlagen des Verbands wird ein Klub in diesem Fall «mit mindestens 5000 Franken gebüsst und darf drei Jahre nicht in die Swiss Regio League aufsteigen».

Sponsor offenbar gefunden

Auch in den anderen Erstliga-Gruppen gibt es gemäss Mark Wirz, dem Direktor der Regio League, jeweils sechs Bewerber für vier Plätze. Aus der Zentralschweiz wollen Brandis (1./42), Thun (2./40), Wiki-Münsingen (3./36), Bellinzona (5./33), Burgdorf (6./30) und Basel (7./30) aufsteigen, aus der Westschweiz Sion-Nendaz (1./52), Morges (2./48), Düdingen (3./47), Neuchâtel (4./41), Sierre (6./38) und die chancenlosen Reserven von Servette (11./13).

Gemäss Wirz ist es dem Verband gelungen, für die neue Liga einen Hauptsponsor «mit nationaler Ausstrahlung und regionaler Verankerung» zu finden. Dessen Namen will Wirz noch nicht nennen. Der Vertrag werde aber demnächst unterschrieben. Dem Hauptsponsor steht unter

anderem die Werbefläche im Mittelkreis der Eishallen der Swiss-Regio-Klubs zur Verfügung.

Steigende Kosten

Angesichts der grossen Bewerberzahl kommt Wirz zum Schluss, die neue Spielklasse entspreche einem Bedürfnis.

«Die Teams in der Swiss Regio League werden sich verjüngen.»

Mark Wirz,
Direktor Regio League

Wie eine Umfrage unter den Verantwortlichen mehrerer Ostgruppen-Klubs zeigt, ist es dem Verband aber nicht gelungen, alle Bedenken auszuräumen. Viele Klubs hätten gerne genauere Angaben zu budgetrelevanten

Posten gehabt. Dass die Kosten in der neuen Liga steigen werden, verhehlt Wirz nicht. Reiseaufwand, Spielerspesen und Ausbildungsentschädigungen könnten zum Beispiel stärker ins Gewicht fallen.

Wirz verweist darauf, dass bereits jetzt mehrere Erstligisten mit Budgets an der Millionen-grenze operieren. «Es soll in der Swiss Regio League aber nicht zu einer Preistreiberei kommen», betont er. Ausländer sind deshalb nicht zugelassen.

Wirz verspricht Beachtung

Klar ist: Viele der gestandenen Erstliga-Spieler werden den grösseren Aufwand nicht auf sich nehmen und sich einen Klub in einer tieferen Liga suchen. «Die Swiss-Regio-League-Teams werden sich verjüngen», glaubt auch Wirz. Das Ziel der neuen Liga sei aber nicht primär, leistungsorientierten Nachwuchsspielern eine Plattform zu bieten. In erster Linie gehe es darum, die Kluft zwischen der 1. Liga und der NLB zu verringern sowie dem Wunsch der ambitionierten Erstliga-Klubs nach mehr Homogenität und professionelleren Strukturen Rechnung zu tragen.

Dies soll sich auch neben dem Eis manifestieren. Gemäss Wirz will der Verband analog zur Nationalliga Statistiken aufberei-

ten, ausserdem sollen Live-Streams der Swiss-Regio-Spiele abrufbar sein. Wirz hält es zudem für durchaus realistisch, dass vereinzelt Hintergrund-Beiträge zur Swiss Regio League im Fernsehen zu sehen sind. «Wir wollen den Swiss-Regio-League-Spielern ein Gesicht geben», formuliert er die Zielvorgabe.

Noch unklar ist gemäss Wirz, wie der Durchgang zur Nationalliga B gestaltet wird. Bis 2020 ist die NLB mit den drei Farmteams GCK Lions, Biasca Ticino Rockets und EVZ Academy eine nach unten geschlossene Liga. Erst danach könnte ein Interessent aus der dritthöchsten Spielklasse theoretisch aufsteigen.

Dübendorf fast durch

Einer der Treiber der neuen Liga und der grösste Befürworter in der Ostgruppe ist Dübendorf. Nach schwachem Start dürfte der EHC sein erstes Saisonziel, die Qualifikation für die dritthöchste Spielklasse, problemlos erreichen. Zehn Runden vor dem Ende der Qualifikation liegt er bereits elf Punkte über dem imaginären Swiss-Regio-League-Trennstich, der sich in der Tabelle zwischen Arosa und Seewen befindet. Dass die zuletzt elfmal in Folgesiegreichen Glattaler diesen Vorsprung noch verspielen, ist definitiv nicht zu erwarten. *nlu*